

Nr. 713 (15. Jahrgang Nr. 3)
Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Ausgabe **A**

Sonntag, den 21. Oktober 1917

Wöchentlich 15 Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Sernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 224.3
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Sernspr. 2825
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Sernspr. 646



6317. Nachmittagskleid mit weißem Seiden-
tragen Normalchnitt Größe II und III.

6318. Moderner Herbstmantel
Normalchnitt Gr. II und III.



Die Frau und der Krieg

Magdeburg.

Von der Deutschen Frauenhaarsammlung Magdeburg wird zu den Gerichten über das Abschneiden der Zöpfe geschrieben: Frauenhaar hat sich als wichtiger Kriegszrohstoff-Ertrag zur Herstellung von Treibriemen, Sitzplatten und Dichtungsringen, besonders für marinetechische Zwecke erwiesen. Aus diesem Grunde wird die Sammlung von zahlreichen Vereinen und Schulen mit Eifer betrieben, und es ist zu empfehlen, daß sich allenfalls Sammelstellen für diesen Zweck bilden und die Bevölkerung vorhandenes Material an diese leitet. Die Erträge der Sammlung dienen den Wohlfahrtszwecken des Roten Kreuzes. Um den falschen Gerichten, daß das Abschneiden der Zöpfe gewünscht oder gar amtlich angeordnet wäre, entgegen zu treten, wird ausdrücklich festgestellt, daß abgechnittenes Haar nicht

Linda = Schmitte

Winnen durch die Geldspende des Blattes und die bekannten Verkaufsstellen zum Preise von je 40 Pf. (60 h) bezogen werden. Bei Anlieferung durch die Post sind je jeder Beheftung 10 Pf. (10 h) für Porto beizufügen. (Zur Deutscherin 7/2, 8/2)

gewünscht wird. Vielmehr wird ausgekämmtes Haar erbeten, ebenso auch alle Haararbeiten, Perücken, alte Zöpfe und dergleichen. Es ist also vor dem Abschneiden des Haares zu warnen. Gründliche und gewissenhafte Sammlung des ausgekämmten Haares und der alten Haararbeiten wird völlig ausreichende Mengen für den Kriegsbedarf ergeben können.

Stendal.

Die Krippe des Vaterländischen Frauenvereins ist bereit, Kinder von Müttern, die nachts arbeiten, auch während der Nacht aufzunehmen. Näheres ist Hallstraße 35 zu erfahren.

Tangermünde.

Die Stadtverordneten nahmen eine Stiftung des Eigengüterbesizers W. Friede über 10000 Mark zum Zwecke der Kriegshilfe und Säuglingspflege mit Dank an.

Briefkasten der Schriftleitung.

An unsere Leserinnen. Wir bitten folgende Vorschriften zu beachten: Fragen und Antworten ohne genaue Namen- und Wohnungsangabe können nicht gedruckt und weiterbefördert werden. Der Name der Einsenderin bleibt selbstverständlich Redaktionsgeheimnis. — Arbeits-, Stellen-, Miets- und Unterrichtsgeheuche werden nur im Anzeigenteil aufgenommen. — Wird direkte Beantwortung einer Frage oder Zusendung eingegangener Antworten gewünscht, so ist Marke oder ein freigemachter Briefumschlag beizufügen, ebenso wenn rein persönliche Fragen und persönliche Antworten fordern. — Für unerlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftstelle keine Verantwortung, auch ist denselben Rückporto beizufügen.

Damen

geübt in Ausschneid-Arbeiten, Lochstickerei und Plattstich gesucht. [6306]

Tapissier-Manufaktur

Otto Bartenwerfer, Magdeburg
Alter Markt 26-27.

Bettmössen

Befestigung sofort. Alter u. Geschlecht ungenau. Must. m. l. u. u. Gg. Englbrucht, saubl. Versandgesch., Stockdorf 351, München.



Graue und rote Haare

sobald braun und schwarz unvergänglich erst zu färben, wird jedermann einsehlich, dieses neue gift- und bleifreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer erst färbt u. nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung und ist bei dünnwerdenden Kopfhaut, a. Karotten Mit. 3. — bei Otto Bitow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr.

Wollen Sie ein wirklich brauchbares Scheuerpulver haben, fordern Sie ausdrücklich das echte **Hinze-Blitzblank**

3236

Trikot-Reform - Korsetts
Trikot-Büstenhalter
Trikot-Hüftformer

verleihen 4379

schlanke, elegante Figur.

Siegfried Alterthum

GLOBUS
Putz-Extrakt
in Pulverform

Das neue Wundermittel

in Beuteln zu 15 u. 30 Pfg.
Allein Fabr.-fritz Schulz jun. & G. Leipzig

Verkaufsstellen
durch Plakate kenntlich.

Halle a. Saale

Frau v. Schulz Zahn-Atelier

Spezialistin für Damen und Kinder. Steinweg 52. Sprechzeit 9-7 Uhr.

Das meiste Geld

für alle Sorten Lumpen, Abfälle, 6223
Knochen, Wolle, Eisen etc. zahlt nur

W. Theuring, Halle a. S.
Domplatz 9 Tel. 5659 Reilstr. 23

Stahlwaren
Kaufen Sie bei
Ernst Graubmann
Geiststr. 22 (Thalia-Säle)

Stahlwarengeschäft
und Schleiferei. 781
Zweimal prämiert mit gold. Medallien

Paul Günther SCHUHHAUS

Halle a. Saale
Gr. Ulrichstr. 18 (Ecklad.)
Fernspr. 8971 170
Mitglied des Rabatt-Sparvereins
Reichhaltiges Lager. Solide Preise

Emil Osborg's Thalia-Säle

Hauptstelle der Elektro-Linie A.
Fernaufg. 6818.
Sonntags Künstler-Konzert.

Gelegenheitsgeschenke

Moderner deutscher Künstlerschmuck
Juwelen
Adolf Reble, Juwelier, Himmelreichstr. 6-8
746
Silber- und Goldwaren,
Uhren u. Uhren-Armbänder,
Bilderschmuck, Alpaccataschen

Schönste Andenken an liebe Verstorbene

Photographische Vergrößerungen
Aquarell-, Pastell- und Oel-Gemälde nach kleinen, auch mangelhaften Bildern, unter Garantie sprechender Aehnlichkeit, liefert billigst
Kunstanstalt Ernst Damm, Magdeburg-S.
Luthersjr. 2, Straßenbahnhaltestelle Westendstr. Fernruf 5970. Gegr. 1899

Damenputz!

Anfertigung jeder Art. Preiswerte Hüte in Velour, Samt u. Filz, sowie alle Saison-Neuheiten vorhanden. 787
Magdeburg, Hechtplatzstr. 55, I.
(Ecke Wittenbergerstrasse).

Plisse jeder Art

Spez.: Leg- und Quetschalten-Röcke
Helene Deutscher, Ludolfstr. 11"

Zöpfe

in allen Farben im Preise von 1.50 bis 30.00 Mark. Aufarbeiten und Anfertigung auch von ausgekämmten Haaren. Unterlagen und Frisets sowie sämtliche Haarsatzteile.

Kopfwäsche für Damen

L. Rauschenberg
Magdeburg, Kaiserstr. 8
gegenüber der Münzstr.
Telefon 5137. 10257

Praktisches Wirtschaftsbuch für sparsame Hausfrauen

Herausgegeben von „Fürs Haus“
4 verbesserte Auflage, gebunden Mark 1.30.
Zu beziehen:
durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung v. v. Mk. 1.80 direkt vom Verlage sowie von der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin, Lindenstr. 26.

Prämiert, Hygiene Dresden 1911

Sellerhäuser Küchenglanz
Für Küche und Haushalt.
Jeder Versuch überzeugt!

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis
 vierteljährlich durch die Post:
 Ausgabe A ohne Schnittmusterb. 1.95 M.
 Ausgabe B mit Schnittmusterb. 3.— M.
 für Abänderung von Manuskripten können wir
 uns nicht verbindlich machen.

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,
 Handarbeiten und Unterhaltung

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 15 Pfennig

Geschäftsstelle: Magdeburg, Tischlerbrücke 17. — Fernsprecher 2913.

Anzeigenpreis
 für die 5 gespaltene Wochens. Seite 30 Pf.
 Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 4 Pf.
 Privatanzeigen: Wort 3 Pf.
 Anzeigenschluß Sonnabend nachm. für die in
 der nächsten Woche erscheinende Nummer.

Sparfames Heizen.

Der Magdeburger Magistrat hat über die Behandlung der Öfen ein Merkblatt herausgegeben, das bei dem überall herrschenden Kohlenmangel für alle unsere Leserinnen von größtem Nutzen ist.

Allgemein gilt für Zentralheizungen, Öfen und Kochherde die Regel, daß man mit dem Heizen nicht früher beginnen soll, als es unumgänglich notwendig ist. Auf keinen Fall soll aber früher geheizt werden, als wenn an vier aufeinanderfolgenden Tagen die Temperatur abends auf 12 Grad Celsius oder plötzlich auf 5 Grad Celsius gesunken ist. Bewohnt soll im Winter nur das Zimmer werden, das sich am leichtesten heizen läßt; das unnötige Heizen anderer Räume soll unterbleiben, weil sonst die zugewiesene Menge Brennstoff nicht ausreicht. Auch bei Zentralheizung muß die Benutzung der Räume beschränkt werden, so daß nur ein Rohrstrang mit den daran angeschlossenen Heizkörper für 1 bis 2 Zimmer beheizt wird, und nur bei Frostwetter dürfen die Abstellventile der übrigen Heizkörper soweit geöffnet werden, daß sie nicht einfrieren. Die Zimmertemperatur soll in der Mitte des Raumes 18 Grad Celsius nicht überschreiten.

Kachelöfen dürfen mit Braunkohle, Steinkohle, Briketts, Torf und Holz geheizt werden, Anthrazitöfen nur mit Anthrazitkohle oder Gierbriketts, irische Mantelöfen, die Schamotteausfütterung haben, mit Koks, doch brennen auch Steinkohle, Holz, Torf, Briketts, Anthrazit und Gierbriketts darin.

Bei Verwendung von Braunkohle und Steinkohle in Kachelöfen, sogenannten Berliner Grundöfen, und in Öfen mit gußeisernem Untersatz ist vor dem Feueranmachen die Heiz- und Aschtür zu öffnen; brennt das Feuer, dann ist der Feuerraum mit Koksle vollzuladen und die Heiztür zu schließen. Steht die Kohle in Rotglut, dann ist auch die Aschtür durch Zuschrauben fest zu schließen. Bei Verwendung von Torf, Briketts und Holz in Kachelöfen deckt man die Koste fest mit einer Eisen- oder Schamotteplatte zu, wo das nicht angängig ist, halte man die Aschtür schon beim Heizen fest geschlossen. Nach dem Feueranmachen ist das weitere Brennmaterial im Feuerraum aufzuschichten und wenn dieses in vollem Brand ist, ist auch die Heiztür fest zuzuschrauben. Um am nächsten Morgen genügend Glut zum neuen Brand zu haben, sind abends zwei Briketts in Papier zu wickeln und in die Feuerung zu legen, worauf sofort die Tür wieder fest zu schließen ist; zwei Stücke Torf oder Holz tun dieselben Dienste.

Bei Kachelöfen mit Füllregulier-Einsparöfen und transportablen Kachelöfen mit 3 Türen ist der Feuerraum mit Brennmaterial zu füllen und über dem Rost Holzfeuer anzukünden. Dann öffnet man die Regulierscheiben vollständig, schließt alle Türen, und wenn das Feuer durchgebrannt ist, sind auch die Regulierscheiben dicht zu schließen.

Kohlengrus darf bei Kachelöfen nicht verwendet werden. Man sorge daß die Türen zur rechten Zeit geschlossen werden, um Explosionsen und das Ausströmen schädlicher

Gase zu vermeiden. Auf die Instandhaltung der Öfen muß gesehen werden, auch lasse man sie einmal vor der Heizperiode und während derselben einmal reinigen, da Ruß ein schlechter Wärmeleiter ist.

Anthrazitöfen haben Zentralregulierung, daher sind besondere Heizvorschriften bei dieser Art Öfen nicht nötig. Bei frischen Mantelöfen ist das beste Brennmaterial Kleintofk. Beim Feueranmachen ist der Rost durch die Feuerfüt mit Holz zu belegen, dann legt man eine mäßige Schicht Koks darauf. Brennt dieser, dann ist der Ofen vollzufüllen, worauf sämtliche Türen zu schließen sind. Nur die Regulierscheibe soll solange offen bleiben, bis der Koks bis oben in voller Glut steht.

Ueber die Behandlung der Gruböfen, der Gasherde, des Kochens in der Kochkiste haben wir an dieser Stelle in letzter Zeit wiederholt berichtet. Nehmen sich unsere Leserinnen diese Anweisungen als Richtschnur, dann werden sie mit den beschränkten Heizmitteln durch den Winter kommen können. ju.

Erntefegen in den Kriegs-Kleingärten zu Halle.

Zum vierten Male ist es Herbst geworden in diesem fürchterlichen aller Kriege und noch immer ist es unseren Feinden nicht gelungen, Deutschland durch Hunger auf die Knie zu zwingen. Im Gegenteil, wir sehen dem kommenden Winter zuversichtlicher und ruhiger entgegen, als dem vergangenen, denn unser heimatischer Boden, Baum und Strauch, brachten reichen Ertrag. Auf den Ackerländereien, die vom Winde zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft in kleinen Parzellen an mehr als 5000 Familien verteilt wurden, herrschte bei herrlichem Erntewetter arbeitsfrohes Leben.

Tausende von fleißigen Händen regten sich, um einzuernten, was sie im Frühjahr gepflanzt und gesät und einen ganzen Sommer lang hoffnungsvoll gepflegt hatten. Mit wahrer Lust und Freude an den Eigenerntereichen sah man draußen an der Voelckestraße Frauen und Kinder sich regen mit einem Geschick, als ob sie niemals andere als ländliche Arbeit verrichtet hätten. Es gab einen reichen Kartoffelsetzen, große und schöne Knollen, und auch dem Wachstum der Gemüße hat der heiße trockene Sommer weniger geschadet, als man fürchtete. Alle die arbeitsfreundigen Menschen haben in diesen Kriegsjahren erst die Bedeutung vom Säen und Ernten und vom Erntedankfest des Landmannes erkannt. Sie wissen nun, daß man alle Ursache hat, dem lieben Gott zu danken, wenn der Erntefegen in Küche und Keller geborgen ist. Und erst recht in dieser ersten Zeit, wo fast allein vom Ertrage der deutschen Fluren unsere fernere Ernährung abhängt. Erst jetzt verstehen wir den Erntefegen zu würdigen und mit ganzem Herzen ein Erntedankfest zu feiern. Auch wissen wir nun, wieviel liebevoller Fleiß und freudige Arbeitskraft zur landwirtschaftlichen Tätigkeit gehören und wie man die Feldfrüchte, die man selbst gegogen, doppelt und dreifach schätzt und um so sparsamer damit haushält.

Wir hatten in den Vorjahren keine gar zu reichen Ernten, das machte sich auch in dem letzten Frühjahr sehr bemerkbar, aber wir, das Heimatheer, haben doch durchgehalten, ebenso wie draußen unser unergleichlich tapferes Feldheer. In diesem Jahre jedoch beweisen es unsere Kleingärten ebenso wie die weiten heimatischen Fluren, daß wir zuversichtlich dem Winter entgegengehen können.
 Christine Kuhlant.

Die Frau und der Krieg

Erfurt.

Der Magistrat gibt bekannt: Das durch die Beschlüsse der städtischen Behörden gegründete Jugendamt ist im Gebäude der Schulverwaltung, Rathausgasse 3, eröffnet worden. Es steht allen Eltern, die Rat und Hilfe in schwierigen Erziehungsfragen begehren, offen. Leiterin des Jugendamtes ist Fräulein Keller. Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr vormittags.

Gotha.

Das Ministerium ersucht die Geistlichen des Landes, auf die Eltern der Konfirmanden dahin einzuwirken, daß von der Beschaffung besonderer Kleidung für die Konfirmanden abgesehen wird. Saubere getragene Kleidung genügt.

Halle.

Der Hallische Hausfrauenbund betreibt seit fünf Vierteljahren mit gutem Erfolg die Sammlung der nicht für die Kleinviehzucht verwendeten Küchenabfälle. Diese werden getrocknet und zu Mastfutter verarbeitet, mit dem sehr gute Erfolge erzielt worden sind. An die Hausfrauen richtet der Hausfrauenbund nun von neuem die Bitte, das gesammelte Futter vor der Ablieferung selbst zu prüfen, denn es finden sich leider nur zu oft Glascherben, Lumpen und andere schädliche Abfälle darin. Auch Flüssigkeiten werden oft in die Sammelbehälter geschüttet, wodurch die Abfälle rasch verderben. Deshalb, Hallische Hausfrauen, überlaßt das Sammeln der Abfälle nicht ausschließlich den Dienstboten oder jüngeren Personen, sondern sichtet die Abfälle regelmäßig selbst, damit sie unseiner Viehzucht zugute kommen und somit in dieser Zeit auch nicht das Kleinste umkomme.

Magdeburg.

Der Magistrat schreibt: Es dürfte noch nicht genügend bekannt sein, daß für Kinder im Alter bis zu 2 Jahren durch das Lebensmittelamt, Zimmer 39, Spiritusmarken zum Bezuge von Spiritus zum Preise von 55 Pfennig für das Liter zu erhalten sind. Diese Einrichtung besteht bereits seit 2 Jahren. Die Abgabe der Spiritusmarken erfolgt jedoch nur nach vorherigem Antrag.

Von einigen Gemeindeverbänden und Stadtverwaltungen ist die Anordnung getroffen worden, daß außerhalb ihres Bezirks ausgefertigte Bezugscheine vor einer Belieferung in ihrem Bezirk der Belieferungsstelle des betreffenden Gemeindeverbandes oder des Magistrats zur nochmaligen Prüfung vorzuliegen seien und daß die Gewerbetreibenden die bei dieser Nachprüfung nicht genehmigten Bezugscheine zurückzugeben haben. Ein solches Verfahren ist, wie die Reichsbefleidiungsstelle amtlich mitteilt, unzulässig. Es widerspricht der Freizügigkeit des Bezugscheins, wie sie sich aus dem Ausdruck auf der Rückseite der Bezugscheine ergibt, wonach der Bezugschein überall im Deutschen Reich gültig ist. Die Aufhebung entgegenstehender Anordnungen mußte und muß auch in etwaigen künftigen Fällen gefordert werden.



Die Privatsekretärin

Original-Roman
von Hanna Forstler

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten

Der bisherige Verlauf des Romans: Felicitas Wollendorf, eine lieblich, vornehmlich, Erscheinung, tritt ihre Stellung als Privatsekretärin bei dem Kommerzienrat Unger, der Besitzer großer Gemüder Werte an. Dieser hat sie auf Empfehlung ihrer Verwandten, der Aristokratin Kluge, angeheiratet und ist tief ergriffen, als er sie das erste Mal sieht, da sie eine große Ähnlichkeit mit einer ihm einst nahegehenden Dame hat, die aber schon lange tot ist. Felicitas hat in der reizenden Häuslichkeit des Dr. Kluge ein sonniges Heim gefunden und sich an die junge Tochter des Hauses, die liebliche Ilse, angehängelt. Auf einem Spaziergang mit Kluges lernt sie den jungen Freiherrn von Phyllburg, einen Neffen des Kommerzienrats kennen und erfährt, daß Sidonie, die Stiefhochter Ungers, den schönen Vetter liebt. — Konrads Onkel, der Kammerherr Graf Umstedt, bezieht seinen Neffen und mahnt ihn dringend Sidonie Unger zu heiraten, damit das vererbte Gut nicht unter den Hammer käme. Wie schwer ihm das aber werden würde, merkt der junge Freiherr auf einem unglücklichen Abend bei Dr. Kluge, wo ihn der von Felicitas ausgesandte Bauer wieder vollständig gezwungen nimmt. Ihr wunderbarer Versuch hat andern alle Anwesenden überrascht; nur die Kammerherrin und Sidonie verhalten sich feindselig absehnend. Konrad geht nach diesem Abend in autenem Zwiegespräch. Doch als er eines Tages Felicitas allein im Walde trifft, liegt sie tiefe Liebe und er läßt sie wissen, wie teuer sie ihm ist. — Sidonie hat mit dem untrüglichen Instinkt der Lebensweiser die ersten Fäden zwischen den Liebenden entwirrt und bestimmt Felicitas in einer hitzigen Unterredung, Konrad v. Phyllburg „um seines Glückes willen“ zu empfangen. Auf dem im Ungelassenen Park stattfindenden Sommerfest lernt das arme Mädchen die Werbung des Freiherrn ab, und erfährt zu Hause durch Ilse Kluge, daß er sich kurz darauf, fast wider seinen Willen, mit Sidonie verlobt habe. Diese Nachricht erschüttert sie derart, daß sie ohnmächtig wird. Frau Dr. Kluge macht an ihrem Bett und ihrem liebevollen Zureden gelangt es, sie zur Aussprache zu bewegen.

12. Fortsetzung. 21. 10.

Leise, oft stotternd, erzählte sie. Erzählte von der namenlosen Seligkeit, die ihr Herz erfüllt hatte, als sie merkte, daß auch der Freiherr sie liebte. Wie sie aber gegen ihre Liebe gekämpft habe, weil sie doch wußte, daß er arm war und eine reiche Frau heiraten müsse, damit er das alte Stammschloß halten könnte. Von dem Waldspaziergang erfuhr Frau Marianne und dann von dem Besuch Sidonies im Fees Arbeitsgemach während der Abwesenheit des Kommerzienrats.

Empört vernahm Frau Marianne, wie raffiniert und geschickt es Sidonie angefangen hatte, um von Fee alles zu erreichen. Ja, das war eine jener kalten und klugen Schönheiten, die zwar in Leidenschaft für einen Mann erglühen können, aber von wirklichem Gefühl, von Selbstlosigkeit keine Ahnung haben. Ihrer Leidenschaft bringen sie jedes Opfer, und mitteleidlos zertreten sie alles, was sich ihnen auf dem Weg zu ihrem Ziel hindernd entgegenstellt.

Als Fee ihr das zwischen ihr und Sidonie Vorgefallene zu Ende geschildert hatte, empfand sie wieder das furchtbare Weh, das an jenem Tage von ihrem Innern Besitz ergriffen und sie nicht wieder verlassen hatte. Aufschluchzend sank sie in die Kissen zurück. Nur allmählich gelang es dem sanften, glittigen Zuspruch Frau Mariannes, das erregte junge Mädchen wieder einigermaßen zu beruhigen, so daß sie dann weiter erzählen konnte. Und so erfuhr sie nun, was heute abend auf dem Gartenfest sich zwischen Fee und Konrad von Phyllburg abgespielt hatte.

Ja, nun konnte sich die kluge Frau alles erklären. Raffiniert hatte es Sidonie Unger so einzurichten verstanden, daß sie den verletzten und empörten Mann gleich sprach, als er sich äußerlich voll kalten Hohnes, innerlich tief wund, von Fee verabschiedet hatte.

Wahrscheinlich hatte sie ihm dann so geschickt zureden verstanden, daß er halb aus Sehnsucht nach Trost und Mitleid, halb aus verletzter Liebe und beleidigtem Mannesstolz sich zu dem Versprechen hinreißend ließ, die schöne Kusine zu seinem Weib zu machen.

Als Fee die Szene zwischen ihr und Konrad von Phyllburg geschildert hatte, da brach ihre Stimme. Ein wehes Schluchzen kam aus ihrer gequälten Brust. O, es war ja alles so schwer, so unendlich schwer zu ertragen. Frau Marianne hatte Mühe, das an allen Gliedern zitternde Mädchen zu beruhigen. Mit aufmunternden Worten suchte sie sie zu trösten.

„Du wirst es überwinden, Kind“, sagte sie, „ein Frauenherz kann ja soviel Leid ertragen. In deiner herrlichen Kunst wirst du Ersatz finden.“

So sprach sie zu ihr, und dann überredete sie Fee, den Schlafraum zu nehmen, was sie dann auch gehorham tat. Nach einer Weile merkte Frau Marianne, daß Fee fest eingeschlafen war. Fest und tief waren ihre Atemzüge, nur zuweilen hob noch ein zitternder Seufzer die junge Brust wie ein Nachhall der tiefen, seelischen Erschütterung, die nun schon seit Tagen sie bewegt hatte.

Frau Marianne beugte sich über das junge Mädchen, drückte leise einen mütterlichen Kuß auf die reine, weiße Stirn und legte sich dann auf das Bett ihrer Tochter, um gleich zur Hand zu sein, falls Fee doch noch einmal unruhig aus ihrem Schlummer aufwachen sollte.

Tage nach großen Festen sind immer von eigenartiger Stimmung. Man ist dann noch müde von den angeregt verplauderten oder vertanzten Stunden, eine wohlige Mattigkeit liegt über allen Sinnen. Oder aber man verlebt im Geiste noch einmal die Stunden des verflohenen Abends durch, genießt noch einmal die Seligkeit und das Entzücken, die heitere Lebenslust, die hochaufschäumende Daseinsfreude. Hat man aber auf solchem Fest Enttäuschungen, herbste Weh durch einen geliebten Menschen erfahren, dann ist der Tag danach erfüllt von bitteren Erinnerungen, von schmerzlichen Gedanken.

Wie oft laufen an solchen, von glänzendem Leben erfüllten Festen, die nach außen nur wie ein heiteres, in bunter Lust erglühendes Gemälde wirken, Schicksalsfäden von Menschen zusammen, werden hier zu unlöslichen Knoten verschlungen, der dem Einzelnen höchstes Glück und tiefstes Weh bringt! Unter der schimmernden, leicht beweglichen, reizvoll auf und abflutenden Oberfläche, die dem gaukelnden Wellenspiel des Meeres gleicht, aber auch ihre tiefste, unergündliche und geheimnisvolle Tiefe birgt, lauert des Schicksals grausame Gewalt.

Ein außergewöhnlich heiter Tag war auf den Abend des Angerischen Gartenfestes gefolgt. Schon um die Mittagsstunde war eine solche Schwüle in der Luft, daß man fast mit Sicherheit ein Gewitter erwarten konnte. Die Frau Kommerzienrat und auch ihre Tochter Sidonie hatten sich auffallend früh erhoben — sonst schliefen sie an solchen

Tagen nach Gesellschaften bis in den Mittag hinein, um „ihre Schönheit“ zu schonen. Heute betrat Sidonie im eleganten Seidenkleid schon um elf Uhr das Wohnzimmer der Mutter. Ihre Morgenchocholate hatten beide Damen sich von ihren Zosen natürlich ans Bett bringen lassen. Jetzt ließen sie sich Fleischbrühe in Tassen und dazu Brötchen belegt mit allerlei appetitreizenden Delikatessen bringen.

„Wie schön und strahlend du aussehst!“, sagte Frau Kommerzienrat, ihre Tochter bewundernd betrachtend.

Sidonie lächelte geschmeichelt. „Habe ich nicht allen Grund zu strahlendem Aussehen? Vielleicht schon in einer halben Stunde wird Konrad hier sein und Papa um meine Hand bitten. Ich bin sehr glücklich, und wenn ich erst an Konrads Seite als Schloßherrin auf dem von uns so prächtig ausgestatteten Phyllburg weile, dann werden mich sicher alle beneiden.“

Wohlig redete sie die schönen Glieder. Ja, jetzt hatte sie endlich das so heißersehnte, seit Jahren erkämpfte Ziel erreicht. Sie fuhr etwas unangenehm berührt aus ihrem verlodenden Zukunftsraum auf, als sie jetzt wieder der Mutter Stimme hörte, die auf einmal recht empört klang.

„Denke nur, Sidonie, da schickt der Lewinsohn einen Brief mit einer geradezu unverschämten Forderung. Wir hatten doch damals den für seine Gefälligkeit zu zahlenden Betrag genau vereinbart — 10 000 Mark — das war für das Verlangte doch eine sehr hohe Belohnung. Und nun verlangt er mehr als das Doppelte — 25 000 Mark will er haben — es ist die reine Erpressung. Hier, lies doch selbst.“

Sidonie zuckte lässig mit den schönen Schultern, nachdem sie das ihr von der Mutter mit spizen Fingern gereichte Schreiben gelesen. Sie warf es auf das Knie, neben dem Divan stehende Marmorstückchen und rief: „Sollen wir uns darüber ärgern? Wir hätten uns ja die ganze dumme Sache sparen können. Doch wer konnte das wissen? Die Hauptsache ist doch, daß wir das Ziel erreicht haben. Auf 25 000 Mark braucht es uns da nicht anzukommen.“

„Du sagst das so hin, liebes Kind, aber mir stehen die 25 000 Mark nicht zur Verfügung. Ich habe von dem Geld, das dein Stiefvater mir für das Fest bewilligte, gerade 5000 Mark übrig, und die dann nach der Abmachung noch fehlenden 5000 Mark kann ich auch beschaffen, aber nicht mehr.“

„Nun“, lachte das blonde, strahlende junge Mädchen im glücklichen Uebermut, „schreiben wir dem geldgierigen Herrn Lewinsohn, ich würde ihm die Summe bezahlen, sobald ich Freifrau von Phyllburg bin.“

„Aber Sidonie, wie kannst du so etwas sagen — damit würden wir uns ganz in die Hände dieses Mannes geben. Das wäre eine große Unvorsichtigkeit. Wir müssen unbedingt einen anderen Plan ausdenken.“

Während die beiden Damen bei ihren kaviar- und zungenbelegten Brötchen weiter über die „unangenehme Affäre „Lewinsohn“ berieten, saß unten in seinem ernst und doch geschmackvoll ausgestatteten Wohnzimmer der Kommerzienrat. Er hatte vor-

hin noch eine kurze Unterredung mit Lothar gehabt, der jetzt zu Dr. Klenze ging, um ihn mit der Einwilligung seines Stiefvaters um die Hand seiner Tochter Ilse zu bitten.

Reinhold Unger war in erregter, unruhiger Stimmung. Das Schmuckstück, das er gestern an dem schlanken Hals von Felizitas Möllendorf gesehen, kam ihm nicht aus dem Sinn. Er mußte unbedingt noch heute zu Klenze gehen und die Frau Doktor fragen, ob sie näheres darüber wußte, wie dieses Kleinod in den Besitz von der Mutter des jungen Mädchens gekommen war. Vielleicht würde er nun doch endlich, endlich etwas hören von Ilse, wie es ihr damals noch ergangen und wo sie gestorben und beerdigt war.

Ein Klopfen an der Tür entriß ihn seinen grübelnden, unruhigen Gedanken. Auf sein „Herein“ erschien der Diener mit einer Visitenkarte aus silberner Platte. Erstaunt las der Kommerzienrat den Namen des sich anmeldenden Besuches.

„Ich lasse den Herrn Baron bitten,“ sagte er. Er wollte Konrad von Phillburg nicht drüben in dem so förmlich und in vornehmer Pracht strotzenden Empfangszimmer begrüßen, sondern lieber in seinem gemüthlicher wirkenden Wohnzimmer. Eine Minute später standen sich die beiden Herren einander gegenüber. Nach einem herzlichen Händedruck lud Reinhold Unger seinen Gast zum Sitzen ein. Dann hingelte er dem Diener und ließ Wein und Zigarren bringen.

Heimlich betrachtete er den jungen Freiherrn. Wie besangen und unruhig er heute aussah! Sollte er am Ende wieder in Geldsorgenheiten sich an ihn wenden wollen? Der Kommerzienrat überlegte einen Augenblick — schließlich war es doch seine Pflicht, dem Neffen seiner Gattin, den er als durchaus ehrenwerten Charakter schätzte, zu helfen. Schade, er hätte es eigentlich schon früher tun müssen.

„Lieber Onkel,“ sagte da plötzlich Konrad, „du wirst es formlos finden, daß ich dir hier gemüthlich gegenüberstehe und nicht gleich bei meinem Eintreten in den Zweck meines heutigen Besuches mittelte. Ich bin nämlich gekommen, um — er stockte einen einzigen Augenblick und fuhr dann mit lauter Stimme fort — „um dich um die Hand Sidonies zu bitten.“

Ein tiefer Atemzug hob seine Brust, als er diese Worte gesprochen, ihm war ja den ganzen Vormittag zu Mute gewesen, als ob es ihm ganz unmöglich wäre, diese Werbung auszusprechen.

Ernst sah er den Kommerzienrat an. Dieser streckte ihm beide Hände entgegen und rief erfreut: „Lieber Konrad, von Herzen bist du mir als Schwiegerjohn willkommen. Ich wüßte keinen besseren Gatten für Sidonie als gerade dich. Du wirst sie sicher glücklich machen.“

Diese herzlichen Worte erweckten ein Gefühl der Beschämung in der Brust des Freiherrn. Nur er allein kannte ja die Beweggründe, die ihn veranlaßt hatten, Sidonies Anerbieten, daß sie sich mit seiner Freundschaft seiner Kameradschaft begnügen wolle, nicht zurückzuweisen. Er wußte, Sidonie liebte ihn leidenschaftlich und würde bald bereuen, unter diesen Bedingungen sein Weib zu werden. Denn das, was sie so heiß begehrte, seine Liebe, die konnte er ihr nie und nimmer geben. Die hatte er einer geschenkt, die sie nicht verdiente, die sich küßl von ihm gewandt, als er ihr sagte, daß er sein Schloß und Gut aufgeben müsse, und vielleicht auch den Freiherrntitel ablegen würde, um in abhängiger Stellung sich sein Brot zu verdienen.

Konrad von Phillburg biß die Zähne zusammen. Das war abgetan. Aber die Wunde, die ihm dieses Mädchen geschlagen, die würde nicht so rasch vernarben, zu tief war sein Innerstes getroffen worden.

Gerade dieses tödliche Betroffensein, diese schwere Verletzung auch seines Mannesstolzes hatte ihn ja den Worten und Vorschlägen der Kusine zugänglicher gemacht, als er es bei ruhigem, kühlen Blut wohl gewesen wäre. Er nahm sich mit Gewalt zusammen. Das war vorüber. Es mußte vorüber sein.

„Du wirst wohl jetzt hinübergehen wollen zu den Damen, lieber Konrad. Ich denke, sie erwarten dich schon. Der Diener kann uns anmelden.“

„Die Frau Kommerzienrätin läßt die Herren in das kleine Empfangszimmer oben bitten.“

Mit diesen Worten kam der Diener schon nach kurzer Zeit zurück. Liebenswürdig begrüßte Frau Helene Unger den jungen Verwandten (Sidonie hatte sich ins Nebenzimmer zurückgezogen), und als er auch sie in wenigen Worten um ihre Einwilligung zu seiner Verlobung mit ihrer Tochter bat, da sagte sie, vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben aufrichtig gerührt: „Mein lieber Konrad, sei mir von ganzem Herzen als Schwiegerjohn willkommen. Das Glück Sidonies ist ja auch mein Glück.“

Dann ging sie, um Sidonie zu holen, die dem Freiherrn mit sanftem Blick entgegen trat, so daß er erleichtert aufatmete. Mit ruhiger Stimme sprach sie zu ihm, sie schien es ganz zufrieden, daß er nur ihre Hand küßte und nicht ihre schwellenden roten Lippen. Man sprach von allerlei Dingen, auch von der bevorstehenden Reise der beiden Damen. Sie beabsichtigten nun doch lieber nach Stodsburg, einem bekannten und sehr eleganten Seebad in Dänemark, zu fahren, und der Freiherr sollte ihnen Anfang August dorthin folgen, und mehrere Wochen mit ihnen zusammen dort weilen.

„Da kann vielleicht Lothar auch ein paar Wochen kommen,“ meinte Sidonie großmüthig.

„Gewiß,“ antwortete der Kommerzienrat, „er hat euch übrigens noch gar nicht mitgeteilt, daß er dem Beispiel seiner Schwester folgte, und sich gleichfalls gestern abend, mit meiner Einwilligung natürlich, mit Ilse Klenze verlobte.“

Zasungslos saßen Gattin und Tochter ihn an. So ruhig hatte er gesprochen, als ob er die selbstverständlichste Tatsache von der Welt erwähnte. Am liebsten wäre Frau Kommerzienrat heftig aufgebraust, hätte ihrer Wut in lauten, bösen Worten Luft gemacht, doch vor Konrad mußte sie sich zusammennehmen.



Tränen, die Seemannsbräute weinen.

Von Alice Weiß von Rudteschell.

Tränen, die Seemannsbräute weinen,
Werden zu Wasser und Wellen,
Müssen den stürmenden Bogen sich eilen,
Daran die Schiffe zerschellen.

Tränen, die Seemannsbräute weinen,
Werden zu Kronen von Schäume,
Müssen dem Schiffer lodend erscheinen
Wie schimmernde Perlen im Traume.

Und sie winken zur Mitternachtsstunde
Wie blinkende Hafenerfeuer,
Und er träumt von dem Perlegrund
Und richtet auf ihn das Steuer.

Aber Augen, die tapfer blicken,
Sind wie leuchtende Sterne,
Grüßen durch Sturm und Nebel den Lieben
Und führen ihn heim aus der Ferne.



So sagte sie nur spöttisch: „Also hast du plötzlich deinen Widerspruch gegen diese dir zuerst unmöglich erscheinende Heirat aufgegeben? Da müssen wir uns ja wohl oder übel fügen.“

„Ja, liebe Helene, es wird wohl das Beste sein. Lothar hat meine Einwilligung bekommen, weil ich einjah, daß er im Rechte ist, wenn er sagt, er könne nur das Mädchen heiraten, das er liebt“ — unmerklich ruckte der Freiherr unter diesen Worten zusammen — „und da er sich Ilse gegenüber durch diese seine Liebe gebunden fühle, da mußten eben die Geldinteressen zurücktreten.“

Die Kommerzienrätin nahm sich gleich vor, es Dr. Klenzes, wie vor allen Dingen ihrer zukünftigen Schwiegermutter, die so ganz und gar nicht nach ihrem Geschmack war, küßen zu lassen, daß ihr Mann ihr diese Niederlage bereitet hatte. Sidonie in ihrem Triumphgefühl, endlich und sicher ihr so heißersehntes Ziel erreicht zu haben, war weniger unverstündlich gestimmt. Sie dachte im stillen: „Ach was, mit der kleinen, harmlosen Ilse Klenze werde ich schon fertig, die wird mir durch ihr unbedeutendes Persönchen nie gefährlich werden. Sie hat auch keinen gesellschaftlichen Ehrgeiz — ich hätte jedenfalls eine unangenehmere Schwägerin bekommen können.“

Konrad sagte dem Kommerzienrat ein paar herzliche Worte und fügte hinzu: „Mit Ilse Klenze wird Lothar gewiß glücklich werden. Sie ist ein liebes, heiteres Geschöpf und hat Herz und Kopf auf dem rechten Fleck.“

Da mußte nun auch Frau Helene Unger irgend etwas äußern, was sie denn auch mit süßsaurer Miene tat.

„Ganz nett ist sie gewiß, hoffentlich weiß sie auch ihr Glück, als armes Mädchen in solche glänzenden Verhältnisse hineinzuheliraten, gebührend zu schätzen.“

Da ihr Mann nichts darauf erwiderte, so war die Angelegenheit erledigt, und man wandte sich einem anderen Gesprächsstoff zu.

Konrad von Phillburg wurde natürlich aufgefördert, am Gabelfrühstück teilzunehmen, das man um 1 Uhr einnahm. Nachher wollte dann der Kommerzienrat gleich verschiedenes Geschäftliche mit ihm besprechen.

Als dann Lothar mit strahlender Miene erschien, und sich Mutter und Schwester als „Bräutigam“ vorstellte, war zwar Sidonie einigemmaßen nett zu ihm, die Frau Kommerzienrat jedoch ließ den Sohn fühlen, daß sie seine Wahl nichts weniger als befriedigte.

Lothar Unger ließ sich aber dadurch seine Glückseligkeit nicht tödren. Er wußte, er würde jederzeit mit Hilfe seines Vaters imstande sein, seine holde kleine Braut und später sein junges Weib gegen die Mutter zu beschützen.

„Schließlich werden wir ja nicht zusammen wohnen,“ dachte er philosophisch, „und können der Mutter, falls sie auf ihrem jetzigen, zürnenden Standpunkt verharrt, leicht aus dem Wege gehen.“ So dachte er mit dem Gleichmut seiner ruhigen Natur.

Ilse Klenze, die etwa um dieselbe Zeit neben der noch immer kranken Fee und den Eltern am sonntäglichen Mittagstisch saß — bei Doktor Klenze ah man nach schlicht bürgerlicher, echt deutscher Sitte mittags kein Gabelfrühstück in nachgeahmter, ausländischer Manier, sondern die Hauptmahlzeit — machte sich auch keine besonderen Gedanken über ihre zukünftige Schwiegermutter. Selbstverständlich würde sie der Frau Kommerzienrat bescheiden und sehr artig gegenüber treten, das verstand sich bei Ilse von selbst. Sie war ohnedies so erogen, daß sie älteren Personen nie die ihnen gebührende Rücksicht schuldig blieb, ohne daß dabei ihre natürliche Munterkeit und anmutige Schelmerei auch nur im geringsten beeinträchtigt worden wäre.



Nach Tisch mußte sich Fee auf Anordnung des Doktors zu einem Nachmittagschlaf hinstellen. „Ich schlage vor, daß wir uns alle in unser Allerheiligstes zurückziehen,“ meinte die kleine Braut.

Dr. Klenze wechselte einen Blick des lächelnden Einverständnisses mit seiner Frau. „Ja,“ sagte er dann, „geh schon gleich mit Fee nach oben, aber halte sie nicht durch dein Gepolter von der ihr so nötigen Ruhe ab.“

Schmollend wandte sich Ilse dem Vater zu. „Ich werde überhaupt nicht mehr plaudern von jetzt ab,“ jagte sie mit drollig wirkendem Ernst, „sondern mich als zukünftige Schwiegertochter der Frau Kommerzienrat Unger, geborenen Frein von Williburg, entsprechend vornehm und würdevoll benehmen. Ich bitte aber mich auch entsprechend meiner neuen und wichtigen Stellung im Leben zu behandeln und zu respektieren.“

Selbst die noch immer blaß und angegriffen aussehende Fee konnte sich nach diesem Niedergerück Ilses eines leisen Lächelns nicht verwehren. Frau Marianne drohte ihr mit dem Finger und sagte: „Ilse, du bist wirklich zu mutwillig geworden mit deinem Mundwerk, und Lothar ist in dieser Hinsicht nicht zu beneiden.“

Doktor Klenze aber nahm sein schelmisches, bräunliches Töchterchen in die Arme und gab ihr einen väterlichen Kuß.

„Mein lustiger, lieber kleiner Quirl,“ sagte er leise, „der Gedanke, daß du schon eine Braut bist mit deinen achtzehn Jahren, und uns schon in einem Jahr verlassen willst, um ins eigene Nest zu fliegen, will mir gar nicht in den Kopf.“

Zärtlich schmiegte sich Ilse an ihn. „Ach, Väterchen,“ rief sie, halb lachend, halb meinend, „dein kleiner Quirl bleibt ja auch als Frau Unger ganz in deiner Nähe, du wirst ihn sehen, auscheitlen und liebhaben dürfen, so oft du Lust dazu verspürst. Und auch Mutter und Fee müssen kommen dürfen, so oft sie wollen, das hat mir Lothar feierlich versprochen müssen.“

Alle lachten über diese Worte, und ihr Vater fragte sie neckend, ob sie diese Bedingungen in den Ehevertrag aufnehmen wollte. Noch manches liebe lustige Wort schwirrte zwischen ihnen hin und her, bis Doktor Klenze endlich die beiden jungen Mädchen nach oben schickte, und mit strenger Miene befahl, daß Ilse nicht vor drei, Fee dagegen nicht vor vier Uhr der sonntäglichen Kaffeestunde sich wieder unten sehen lassen dürfe.

Nachdem die beiden das Zimmer verlassen hatten, blieben der Doktor und seine Gattin noch ein paar Minuten sitzen.

„Ja, liebe Marianne,“ sagte Doktor Klenze ganz unvermittelt, wie in komischem

Entsetzen, „nun hat es mit deiner Jugend ein Ende. Nun kommst du in zwei Jahren schon eine Großmama sein, und deinen Enteln auf dem Klavier Wiegenlieder vorspielen.“

Lächelnd sah sie ihn an. „O, ich ziehe mich gerne ins Fach der Großmütter zurück, meine Kunst aber brauche ich deshalb doch nicht aufzugeben. Heutzutage! Es gibt berühmte Bühnenkünstlerinnen, die längst Großmütter sind, und dennoch gefeiert und bewundert werden. Frauen werden jetzt überhaupt nicht mehr alt, lieber Mann.“

„Na, na,“ meinte er mit gutmütigem Spott, „ich als Arzt weiß das nun besser, aber als galanter Ehemann gebe ich dir natürlich recht und erkläre hiermit feierlich: Meine schöne, schlanke Gattin wird auch in zehn Jahren noch jung sein, ja selbst in zwanzig noch, wenn ihre Enkelkinder bereits wieder vor dem Traualtar stehen.“

Strahlend blickte sie ihn mit ihren dunklen Augen an.

„Von wem die Ilse ihren Uebermut hat, braucht man wirklich nicht zu fragen.“

„Nein,“ unterbrach er sie, „denn das steht und hört man. Sie hat ihn direkt von ihrem Vater geerbt, und wird ihn auch hoffentlich wieder auf ihre Kinder vererben. Aber seltsam mutet es mich wirklich an,“ fuhr er mit ernster Stimme fort, „daß wir das Kind, unsere Einzige, so früh hergeben sollen. Ich habe wirklich nicht geahnt, daß sich aus dieser so kameradschaftlich anmutenden Jugendfreundschaft eine Liebe fürs Leben entwickelte. Du hast mir doch auch nie etwas davon erzählt.“

„Ja, wie konnte ich denn, lieber Mann, ich war ja ebenso überrascht wie du, als Lothar Unger heute vormittag so plötzlich vor uns stand, so förmlich, und uns um die Hand Ilses bat.“

„Nun, die größte Ueberraschung war doch die, daß Reinhold Unger bereits seine Einwilligung gegeben hatte. Ich habe ihn stets für einen großmütigen Charakter gehalten, aber weißt du, ich würde es ihm nicht verdenken, wenn er andere Pläne für Lothar gehabt hätte.“

„Er hat wohl der eigenen Jugend gedacht,“ meinte Frau Marianne sinnend, „und des begangenen großen Unrechts, da mag es ihm wohl leichter geworden sein, den Entschluß des Stiefsohnes zu begreifen. Uebrigens, wie soll es nun mit Fee werden?“

In diesem Augenblick erkante schrill die Telephonklingel aus dem naheliegenden Arbeitszimmer Dr. Klenzes. „Da muß ich schnell mal sehen,“ rief dieser, „vielleicht braucht man meine Hilfe — —“

Er kam bald wieder zurück.

„Denke nur, wer eben am Apparat war.“

„Nun?“ fragte seine Gattin ohne besondere Neugierde, denn sie gehörte zu den seltenen Frauen, die von dieser wenig schönen weiblichen Eigenschaft ganz frei waren.

„Der Kommerzienrat,“ antwortete ihr Mann ernst. „Er fragte, ob er dich heute nachmittag sprechen könnte, das heißt er will uns beide sprechen, um uns seine Pläne wegen Fee zu unterbreiten, dann aber möchte er noch in einer besonderen Angelegenheit eine kurze Unterredung mit dir haben. Ich sagte ihm, wir würden uns freuen, ihn um 5 Uhr hier zu sehen. Das ist dir doch recht, liebe Marianne?“

„Gewiß,“ erwiderte sie, „wir wollen pünktlich um 4 Uhr Kaffee trinken, und dann die beiden Mädels zu einem Spaziergang fort schicken, ehe der Kommerzienrat hier ist.“

„Was mag er wohl mit der besonderen Angelegenheit meinen,“ fragte Doktor Klenze seine Frau.

Sie antwortete gleichmütig: „Es wird sich wohl um Ilse handeln. Vermutlich wird er mir einen Rat geben, wie wir seiner Gattin gegenüber treten sollen oder wie ich Ilse in dieser Hinsicht beeinflussen soll, denn er kennt ja die geborene Frein von Williburg und ihren Hochmut sehr genau. Es ist wirklich ein Glück, daß Ilse als Gattin Lothars in unserer Nähe bleibt, ich möchte sie nicht so ganz dieser Schwiegermutter ausgeliefert wissen.“

„Ich glaube, unser Töchterchen wird sich schon selbst zu helfen wissen. Sie wird bei allem schuldigen Respekt sich auch der Frau Kommerzienrat gegenüber durchsetzen und am Ende gar ihre Zuneigung gewinnen.“

Das letzte bezweifelte Frau Marianne nun sehr, denn sie war keine so optimistische Natur wie ihr Mann, der im Grunde doch von allen Menschen das Beste glaubte.

„So, nun wollen wir aber auch unser Mittagsschläfchen halten, sonst wird es zu spät dazu. Wir werden übrigens doch den Kaffee in der Laube trinken können — er hatte einen prüfenden Blick durch das weit offene Fenster nach dem Himmel geworfen — das Gewitter scheint sich drüben zu entladen und nicht nach Mörsheim zu kommen. Aber weit dürfen die Mädels nicht gehen.“

Es war nur wenige Minuten nach 5 Uhr, als Reinhold Unger durch die offene Pforte in den Doktorsgarten trat. Das Ehepaar saß in der Laube. Doktor Klenze erhob sich und ging seinem Gast entgegen.

„Mein lieber Doktor Klenze, verehrte gnädige Frau.“ Die Stimme des Kommerzienrats klang voll aufrichtiger Herzlichkeit. „Ich freue mich, daß unsere langjährige Freundschaft durch die Verlobung Lothars mit Ilse nun zur Verwandtschaft wird.“

(Fortsetzung folgt.)



Die „Moha“-Fettsparküche

kennt keine Fettknappheit mehr. Sie ermöglicht fettloses Braten, Backen und Rösten auf offener Gasflamme!

Sparame u. vollkommene Ausnutzung der knappen Fettmengen bei Zubereitung v. Fleisch, Fleischragouten, Fischs., Gemüse, Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Obst, Kuchen, Kriegsg Gebäck usw.

Gleichmäßig wirkende Ober- und Unterhitze verhindern d. Anbrennen d. Speisen und ermöglichen das Dünsten, Braten, Backen, Rösten, Aufwärmen ohne Fett, ohne Flüssigkeit!

Die überraschende Tatsache,

daß ohne Fett und ohne die Gefahr des Anbrennens in der „Moha“-Fettsparküche gebraten und gebacken werden kann, beruht darauf, daß der Brateller mit den zu bereidenden Speisen niemals in direkte Berührung mit der Flamme kommt, sondern daß die Speisen in der Heißluftkapsel von allen Seiten von gleichmäßig heißer Luft umspült werden. Bisher war dazu der Backofen bzw. die Bratöhre mit allen ihren üblen Begleiterscheinungen erforderlich! Die „Moha“-Fettsparküche ist nicht mit primitiven Pfannen oder sonstigen Küchengeräten zu verwechseln.

Durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen.

„MOHA“-GESELLSCHAFT NÜRNBERG 2

M. B. H.

Preis der „Moha“-Fettsparküche komplett M. 15.—

Neueste

Moden



6377. Moderner schwarzer Samthut mit heller Seide garniert.

6378. Gut in Kappenform für junge Mädchen.

6380. Bluse mit Kapuzinertragen. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe II etwa 1,90 m Stoff, 1,00 m breit, 0,50 m Seide, 1,00 m breit. Die moderne Bluse zeigt einen angeschnittenen Schoß, der vorn je seitlich mit zwei nach Zeichenangabe einzulegenden Falten und Seidenbesatz verziert wird. Gleiche Seide ergibt auch die Bekleidung des Tragens, der am Außenrande durch kleine Nonäher eingeschränkt und längs der Bruchlinie nach außen umgelegt wird, die Ärmelaufschläge, den Schiffersnoten und den Gürtel. Im Taillenabluß hat man die Bluse einzureihen und dem geraden Innengurt aufzunähen. Die vorderen Ränder sind mit Knopfschluß einzurichten. Der Ärmel ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen mit Umbruch gegeben; man muß diesen vor dem Zuschneiden ergänzen.

6381. Kleidames Kostüm mit Treffenbesatz. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Größe III



6379. Großer sandfarbener, weicher Filzhut mit hellem Band und Rose garniert.



6380. Bluse mit Kapuzinertragen. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt I.) Normalschn., Größe II u. III.



6384. Kleidame Bluse aus zweiterlei Stoff. Normalschn., Größe II u. III.

etwa 3,75 m Stoff, 1,50 m breit. Die ganze untere Weite des Rockes beträgt 3,00 m. In der Vorderbahn hat man nach Zeichenangabe je drei nach rückwärts gerichtete Falten einzulegen. Der obere Rand des angeschnittenen Niederr wird durch den geraden Innengurt gestützt. Der hohen Jade sind je seitlich große Taschen aufgesetzt. Die vorderen Ränder hat man auf der Innenseite mit Leineneinlage zu versehen und längs der Bruchlinie nach außen umzulegen. Nachdem der gleichfalls mit

6381. Kleidames Kostüm mit Treffenbesatz. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt II.) Normalschnitt, Größe II u. III. — 6382. Samtkostüm mit Pelzbesatz. Normalschnitt, Größe I und II. — 6383. Jlotter Mantel mit Perlstepperi. Normalschnitt, Größe II u. III.

Leineneinlage versehenen Tragen dem Halsanschnitt angefügt ist, werden die vorderen Ränder mit dem Tragen im Zusammenhänge mit Oberstoff bekleidet. Schwarze Seidentresse und kleine Stoffpatten ergeben den Auszug. Der Gürtel mit angeschnittenem Schärpenende hält die Jade zusammen. Der Oberarmel und der Gürtel sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je mit Umbruch gegeben; man muß diese vor dem Zuschneiden ergänzen.

6386. Bluse mit großem weißen Tragen. (S. Schnitt III.) Erforderl. für Gr. I etwa 1,75 m Stoff, 1,00 m breit, 0,50 m weißer Stoff, 0,80 m breit. Die Kleidame Bluse hat man an den oberen Rändern einzureihen und der Pässe anzufügen. Die vorderen

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte umstehend. 3



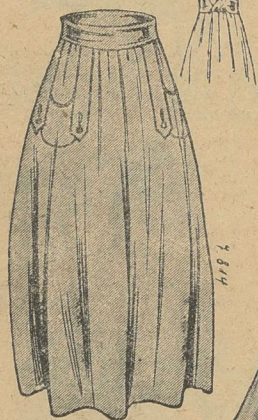
6385. Bluse aus weißem Stoff mit farbiger Weite. Normalschnitt, Größe II und III.



6386. Bluse mit großen weißen Kragen. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt III.) Normalschnitt, Größe I u. II.



6387. Bluse mit rundem Ausschnitt und langer Ähfel. Normalschnitt, Größe II und III.

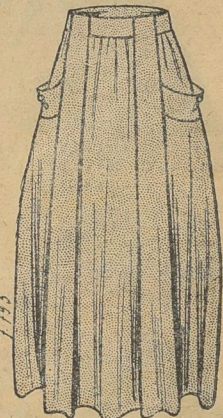


6388. Kleideramer Blusenrod. (Siehe Schnittmusterb., Schnitt IV.) Normalschnitt, Größe I und II.

Ränder werden auf der Innenseite mit Oberstoff bekleidet und längs der Bruchlinie als Revers nach außen umgelegt. Zu dem großen Kragen und den Uermelau-schlägen mit Säumchenverzierung bot weißer Stoff das Material. Für den Druckknopfverschluß legen sich die vorderen Ränder, die mit Seidenfächlingen und Knöpfchen besetzt werden, Mitte auf Mitte treffend, übereinander. Den unteren Blusenrand sah man in ein Bündchen.

6388. Kleideramer Blusenrod. (Siehe Schnitt IV.) Erforderlich für Größe II etwa 2,25 m Stoff, 1,10 m breit. Die ganze untere Weite des Rodes beträgt 2,70 m. Die vorn je seitlich aufzufehenden

vorn aufzufehende Garnitur-patte. Den Kragen hat man dem Ausschnitttrande verstürt anzufügen. Die Taschen werden je seitlich aufgelegt. Der Kittel ist keiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch-schnittlinie nach Buchstaben-



6389. Blusenrod mit Toff-falten. Normalschnitt, Größe II und III.

angabe zu einem Teil zusam-menstehen.

6396. Anzug für kleine Knaben. (Siehe Schnitt VI.) Erforderlich für 5-6 Jahre etwa 1,30 m Stoff, 1,00 m breit, 0,40 m Futter, 0,80 m breit. Der kleidsame Anzug zeigt aufgetriebene Bein-kleider. Die vorn schließende Bluse hat man nach Linien-angabe einzureihen, dem gera-den Innengürtel aufzunähen und mit dem Kragen aus weißem Batist auszufalten. Dar-montierende Aufschläge gar-nieren den Uermel. Die kurzen Höschen werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und je seitlich mit Taschen versehen. Dem oberen Rand werden Knopflöcher ein-geschürt.

6400. Mädchenkleid mit leichter Stiderei. (Siehe Schnitt VII.) Erforderlich für 6-8 Jahre etwa 2,00 m Stoff, 1,00 m breit. Untere Abbildung zeigt ein hübsches Hängerkleid, das am Ausschnitttrande mit bun-ter Stiderei garniert und durch den Seidenbandgürtel zusam-mengehalten ist. Die vordere Schleppe hat man durch die



Taschen werden durch die Pat-ten ergänzt. Der obere Rand des angeschuitenen Nieders wird durch den Gürtel zusam-mengehalten und durch den geraden Innengürt gestürt.

6395. Kittelanzug für kleine Knaben. (Siehe Schnitt V.) Erforderlich für 2-3 Jahre etwa 1,50 m Stoff, 1,00 m breit, 0,30 m Futter, 0,80 m breit. Die kurzen Höschen des niedlichen An-zuges hat man vorn mit ver-decktem Knopfschluß einzurich-ten und mit dem Futterleib-chen zu verbinden. Der hin-tere obere Rand ist in ein Bündchen zu fassen und auf-zunähen. Der Kittel ist in Kimonoform mit angelegtem Uermel gearbeitet und durch den Gürtel, den man durch die nach Linienangabe auszufäl-renden Einschnitte zu seiten hat, zusammengehalten. Bun-temusterter Belag ergibt die

6390. Badfischkleid mit Perlstopperei. Normalschnitt, Größe 0 u. I. — 6391. Kleid für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe I u. II. — 6392. Mantel für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 6393. Kleid mit Treppenbesatz. Normalschnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte umstehend.

Linda-Schnitte

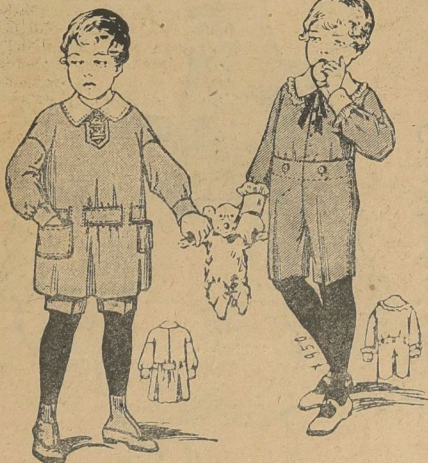
können durch die Geschäftsstelle des Battes und die bekannten Verkaufsstellen zum Preise von je 40 Pfg. (60 h) bezogen werden. Bei Zuführung durch die Post sind jeder Bestellung 10 Pfg. (10 h) für Porto beizufügen. (Im Oriso ist hr 2 1/2 Pfg.)



6394. Mädchenkleid mit gerichtetem Böden. Normalschnitt für das Alter von 8-10 u. 10-12 Jahren.

nach Liniengabe auszuführenden Einschnitte zu leiten. Auf der Achsel werden die Hängerteile eingereicht und der Innenpasse aufgenäht. Ein rundgeschnittener Aufschlag garniert die Manschette, die den Ärmel einschneidet.

6382. Samtkostüm mit Pelzbesatz. Erforderlich für Größe II etwa 6,50 m Samt, 0,80 m breit. Die ganze untere Breite des Rockes beträgt 2,60 m. Den oberen einzureihenden Rand des angeschnittenen Wieders hat man durch den geraden Innengürtel zu stützen. Die lose Jacke ist durch die schmalen Gürtelteile zusammenzuhalten. Die vorderen



6395. Kittelanzug für kleine Knaben. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt V.) Normalschnitt für das Alter von 2-3 u. 3-5 Jahren. — 6396. Anzug für kleine Knaben. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt VI.) Normalschnitt für das Alter von 3-5 u. 5-6 Jahren.

Ränder hat man auf der Innenseite über Leineneinlage mit Oberstoff zu bescheiden und längs der Bruchlinie als Revers nach außen umzulegen. Der Umlegefragen, der dem Ausschnitttrande verfürzt anzufügen ist, und die Ärmelaufschläge erhalten gleichfalls Leineneinlage. Der untere Jadenrand ist mit



6397. Mantel für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren. — 6398. Mantel für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren

und der ausliegende Revers aus hellblauem Stoff gefertigt. Dem Rücken ist die Vorderpasse angechnitten. Der Vorderteil wird am oberen Rande eingereicht und durch Hohlraum mit der Weste verbunden. Der Krage wird mit dem Revers zusammen dem Ausschnitttrande verfürzt angefügt. Die vorderen Ränder sind mit Knopfschluß einzurichten. Der Ärmel wird durch die Manschette eingeschränkt. Den unteren Blusenrand saßt man in ein Bündchen.

Pelz zu besetzen. — 6393. Flotter Mantel mit Perlstepperei. Erforderlich für Größe III etwa 3,00 m Stoff, 1,30 m breit. Zu dem kleidamen Mantel hat man den zweiten Vorderteil dem ersten unter Beachtung des Taschenlichtes anzufügen und mit Perlstepperei auszustatten. Die vorderen Ränder werden auf der Innenseite mit Leineneinlage versehen und längs der Bruchlinie nach außen umgelegt. Den vorderst aus Leinen und Oberstoffutter herzustellen Krage hat man dem Ausschnitttrande verfürzt anzufügen und alsdann im Zusammenhange mit Oberstoff zu besetzen. Die vorderen Ränder sind mit Knopfschluß einzurichten. Der Gürtel hält den Mantel zusammen.

6384. Kleidsame Bluse aus zweierlei Stoff. Erforderlich für Größe III etwa 1,40 m gemusterter Stoff, 0,90 m breit, 1,00 m glatter Stoff, 1,00 m breit. Die hübsche Bluse ist mit Passenärmeln gearbeitet. Zu dem Rücken und dem leicht einzufaltenden Vorderteil bot gemusterter Stoff das Material. Den Krage hat man dem Ausschnitttrande verfürzt anzufügen und die vorderen Ränder für den Duedknopfschluß, Mitte auf Mitte treffend, übereinanderzulegen. Den unteren Blusenrand saßt man in ein Bündchen.

6385. Bluse aus weißem Stoff mit farbiger Weste. Erforderlich für Größe III etwa 2,00 m weißer Stoff, 0,90 m breit, 0,50 m farbiger Stoff, 0,50 m breit. An der modernen Bluse sind die Weste



6399. Mädchenmantel mit Tollsätzen. Normalschnitt für d. Alter von 8-10 u. 10-12 Jahren.



6400. Mädchenkleid mit leichter Stiderei. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt VII.) Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 6401. Mädchenkleid mit Besatz von kariertem Seide. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.

Bandarbeiten auf diesem Schnittmusterbogen.



Für unsere Kleinen



Die Geschichte von den vier Plätteisen. Von Alice Lebrecht.

Glaubt ihr, Kinder, daß Plätteisen reden und sich sogar zanken können? Ich sehe, ihr schüttelt das Köpfchen und wollt mir's nicht glauben, und doch habe ich es neulich erlebt. In unserer Kammer auf einem Brett stehen nämlich vier Plätteisen nebeneinander, und denkt euch, als ich neulich in die Kammer komme, da zanken sich die vier in der Plätteisensprache ganz lustig herum, wer von ihnen das beste wäre. Zuerst bemerkten sie mich gar nicht, so eifrig waren sie dabei.

Auf einmal aber mußte ich laut lachen, weil eins in seiner Dummheit so etwas furchtbar Drolliges gesagt hatte. Da endlich sahen sie mich, und wie aus einem Munde riefen sie: „Gut, daß du da bist; du mußt uns sagen, wer von uns das beste ist.“

„Das will ich gern tun,“ antwortete ich, „aber wenn ich mich mit euch unterhalten soll, müßt ihr euch doch erst einmal vorstellen.“

Und nun ging's los: „Ich bin ein veredeltes Spirituseisen,“ sagte das erste, das so blank war wie ein Spiegel, und zierte sich schrecklich dabei. „Mein Name ist Gasplätte,“ sagte das nächste ganz fed. Das dritte war ein richtiger Berliner. „Ich bin ein Kohleneisen,“ rief es, „und heeße mit Vornamen Dalli, weil ich immer so fix mit's Plätten fertig bin.“ „Und ich bin ein schlichtes Holzeneisen,“ stellte sich das vierte vor.

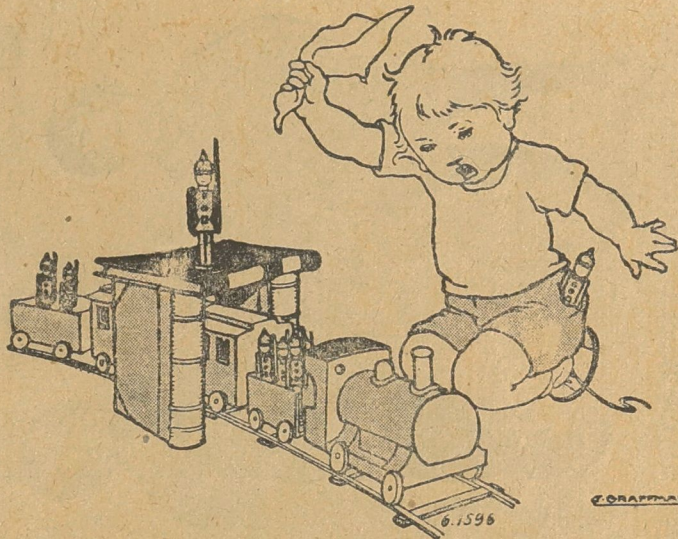
„Ja, Herrschaften,“ sagte ich, „wenn ich nach dem Aussehen gehen würde, da wüßte ich schon, welches von euch ich am besten fände.“ Ihr könnt euch denken, daß ich das Spirituseisen meinte. Ich habe es aber nicht gesagt, sonst wäre es vielleicht noch eingebildeter geworden. „Nun geht es aber in der Welt nicht nach dem Aussehen. Nicht das Kind ist z. B. das beste in der Schule, das das schönste Kleid anhat, sondern das, welches am fleißigsten und am artigsten ist. Also müßt ihr mir einmal erzählen, was ihr alles könnt.“ Das Spirituseisen, welches sich immer vordrängte, begann: „Ich bin eine ganz vornehme Plätte. Sieh nur meinen schön verzierten Krage und meinen glatten Fuß. Die feinste Wäsche bekomme ich zu plätten: Gretchens neue weiße Geburtstagschürze und den Krage und das Vorhemd, das der Vater am Sonntag trägt. Und da darf nicht ein einziges Fleckchen drin sein; sonst ist er den ganzen Tag böse, und läßt

den kleinen Fritz nicht ein kleines Bißchen auf seinen Knien in den Krieg reifen. Ja, von mir hängt viel ab, ich bin eine sehr wichtige Persönlichkeit!“ „Nur gut, daß du dich allein lobst,“ rief die Gasplätte, „sonst würdest du überhaupt nicht gelobt werden. Erzähle auch nur, daß du neulich ein großes Loch in die seidene Bluse der Mutter gebrannt hast.“ „Bitte, mäßige dich,“ entgegnete das Plätteisen kühl. „Das kann euch allen passieren. Es klingelte gerade, als die Mutter beim Plätten war, und da ließ sie mich auf der Bluse stehen, anstatt mich auf den Untersatz zu heben.“ „Und wer hat denn neulich lichterloh gebrannt, daß die Kinder laut schrien und die Mutter sich den Finger verbrannte, he?“ „Lied sich das Kohleneisen vernehmen. „War das vielleicht meine Schuld? Warum gießt mir die Mutter meinen Trinkbecher so voll Spiritus, daß er überläuft! Uebrigens sei du nur ganz ruhig, Kohleneisen! Wer hat denn glühende Kohlenstücker auf das Plättuch fallen lassen und Löcher hineingebrannt, wo du doch genau weißt, daß es ohne Bezugschein kein neues gibt? Und das weißt du wohl auch nicht mehr, daß du neulich Hänschens Sporthemd mit Asche beschmutzt hast, so daß er nicht damit gehen wollte und heulte, daß man richtige Migräne davon bekam. Und du, Gasplätte, lehre auch nur erst vor deiner Tür. Du erinnerst dich doch wohl, daß du neulich unserem Gretchen ganz unverschämte die Hand verbrannt hast?“ „Das war ihr ganz recht,“ sagte die Gasplätte schnippisch.

Ihr findet das sicher sehr häßlich von der Gasplätte, aber wißt ihr, so ganz unrecht hatte sie doch nicht. Die Grete ist nämlich ein vorwitziges Ding und meinte, das Plätteisen sei fein zum Spielen, obgleich die Mutter sie vorher noch gewarnt hatte. Ihr müßt das aber der Gasplätte nicht wieder sagen; sie ist nämlich wirklich manchmal etwas rücksichtslos. Nun stritten sich also die Plätteisen richtig schon wieder. „Hört nun endlich auf zu streiten,“ sagte ich, „sonst könnt ihr euch jemand anders suchen, der euren Streit entscheidet. Ihr scheint mir recht dumme Leute zu sein, daß ihr immerfort zanken müßt. Das sieht man ja übrigens schon an euren Holzköpfen!“

(Schluß folgt.)





Eisenbahnfahrt.

Saufe, Züglein, fahr dahin
 Ueber Wies und Felder,
 Bringe die Soldaten schnell
 In die fernsten Länder!
 Ueber Brücken, Steg und Fluß
 Muß mein Züglein eilen,

Darf kein Augenblickchen klein
 Irgendwo verweilen.
 Denn der Kaiser braucht ja noch
 Viele tapfre Krieger,
 Daß nach langem, bösem Krieg
 Heim sie ziehn als Sieger.

Adele Eikan.

Jugendpost.

Als Nichten und Nessen sind der Brieffassentante herzlich willkommen: Herta Schuster, Heinrich Dettmer, Kleiner Gärtner, Korbäckchen, Fritzi aus Nürnberg, Franzl aus den Bergen, Erika, Mütterchens Stütze, Niggen vom Nordseestrand.

Brief- und Kartenwechsel wünschen: Heinrich Dettmer, 15j., Rentkolln bei Berlin, Münchenerstraße 48 (am liebsten mit gleichaltrigen Nessen aus der Schweiz, Desterreich, Bulgarien, Türkei, Sachjen und den Nord- und Ostseebädern, die ebenfalls die hohe Schule besuchen); Elisabeth Korpium, 15j., Berlin SW, Admiralstraße 30; Marie Reinhold, 14j., Guxum, Süderstraße 47 (am liebsten mit gleichaltrigen Nichten aus einer entfernten großen Stadt oder dem Ausland).

Rosa Ezel. Teilt mit, daß sie auf ihr Briefwechselbuch so viele Zuschriften bekommen hat, daß sie unmöglich jedem einzelnen danken kann.

Gretlein. Das tut mir ja herzlich leid, daß Du kleiner Pechvogel Deine ganze Ferienzeit im Bett zubringen mußtest. Hoffentlich geht es Dir nun aber wieder ganz gut und ich möchte Dir wünschen, daß Du noch in Deinem Nachurlaub, den Du von der Schule aus bekommen hast, noch schöne Tage genießen kannst. Die von Dir angeführten Bücherkenne ich nur zum Teil, es freut mich aber zu hören, daß Du wenigstens nach Herzenslust lesen konntest während Deiner Krankheit und Deine Freundinnen Dich immer wieder mit etwas Neuem erfreuten. Hoffentlich kannst Du mir bald schreiben, daß Du nun wieder ganz und gar gesund bist. Für heute sei herzlich gegrüßt.

Lothar Braun. O weh, und Dich soll nun die Brieffassentante aus der Klemme ziehen?! Das ist ja ein richtiger Jammerbrief, den ich Dir eigentlich gar nicht zugertraut hätte. Nimm die Sache aber nicht zu tragisch, Dein Freund wird sich sicher bald eines an-

deren besinnen und dann ist ja alles gut. Das Gedichtchen des Feldgrauen ist recht hübsch, doch kann ich es nicht für unser Kinderblatt verwenden. Sage ihm aber herzlichen Gruß und Dank von mir.

Erna Kunze. Für das Kinderblatt bist Du mit Deinen 16 Jahren schon zu alt, ich würde mich aber freuen, Dich als Mädchenpostmiche beiräthen zu können, eine Probenummer des Blattes lies ich Dir zugehen.

Elfriede Riethammer. Davon kann ich aber mit dem besten Willen auch nichts ändern. Du mußt eben sehen, mit Deinem kleinen Taschengeld allrählich den Schaden wieder zu reparieren. Ja übrigen kannst Du froh sein, daß der Schnecken noch so glimpflich abgelaufen ist.

Knackmandel 578.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Räthels legt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 11. Nov. mit der Aufschrift: „Knackmandel 578“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzuliefern und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Räthel-Gaz.“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Die erste Silbe ist nichts Ganzes,
 Die zweite Silbe ist ein Fürwort,
 Die dritte Silbe ist kein Land,
 Das Ganze ist Dir wohl bekannt.

Auflösung der Knackmandel 575.

Pinjel, Zafel, Linje.

Häusliche Rundschau

Wodurch spare ich in Küche und Haus?

A. Durch sorgfältigen Einkauf. 1. Man überlasse den Einkauf nicht unerfahrenen Dienboten oder Kindern, sondern besorge ihn, wenn irgend angängig, selbst. Man kaufe nur in erprobten und möglichst in den gleichen Geschäften. Ist eigener Einkauf nicht durchführbar, präge man dem Mädchen ein, das gleiche zu tun. Einmal als Käufer bekannt, wird man eher auf gute Bedienung zu rechnen haben. 2. Man lerne schlechte von guter Ware unterscheiden und achte auf das Gewicht. 3. Man kaufe nur dann größere Vorräte ein, wenn man geeignete Räume zur Aufbewahrung hat und sie wirklich preiswert erhält. Ist man im Besitz von Vorräten, versäume man nicht, sie mindestens einmal in der Woche auf ihre Haltbarkeit hin zu prüfen. Eingemachtes wird ebenfalls wöchentlich nachgesehen. 4. Man kaufe aber wiederum nicht in so kleinen Mengen ein, daß durch häufiges Einholen Zeit veräunt wird oder man z. B. bei 250 Gramm Ware 1-5 Pfennig mehr bezahlen muß, wie für das ganze Pfund. 5. Man kaufe für Küche und Haus nur Sachen ein, die bestimmt gebraucht werden. 6. Man bezahle stets bar.

B. Durch sorgfältiges Aufbewahren auch geringfügig erscheinender Gegenstände. 1. Man spart durch Verwendung von weichem Papier Lächer, somit Wäsche und Seife. 2. B. werden Fenster- und Spiegelrahmen mit Zeitungspapier blank gerieben, Messer und Gabel nach dem Putzen zunächst mit Papier, dann erst mit dem Tuch nachgerieben. Man achte auf derlei und wird bei der täglichen Arbeit in der Küche und im Hause viele Möglichkeiten finden, Lächer und Fuglappen länger sauber zu erhalten. Viel kann gespart werden durch Aufheben von Bindfäden, Aufwickeln von Stofffäden usw. C. Durch sachgemäße Behandlung und Schonung sämtlicher Gegenstände. 1. Man schiebt dadurch Reparaturen hinaus oder macht sie überhaupt unnötig. Zustandsetzungen sind in der Freizeit nicht nur bedeutend teurer, sondern werden auch wegen mangelnder, geübter Arbeitskräfte ungenügend ausgeführt. Mit einiger Geschicklichkeit, gutem Willen und Fleiß wird man manches Ding selber ganz machen können. 2. Wäsche bessere man beizeiten aus, feinere Stücke vor der Wäsche! D. Durch genaueste Durchführung. 1. Man schreibe auch die kleinste Ausgabe auf, falls man es bisher noch nicht getan haben sollte und lege sich darüber Rechenhaft ab. Man mache ferner einen Vorratsschlag. Ist ein solcher vorhanden gewesen, wird

er insofern eine Verringerung erfahren müssen, als die Rubrik für Lebensmittel erhöht werden muß, und diejenige für Kleidung, Verzinigungen, Geschenke verringert. Die größte Einschränkung und Sparbarkeit in der Küche ist Pflicht, doch darf nicht vergessen werden, daß eine ordentliche Ernährung den Körper gesund und ihm seine Arbeitskraft erhält. 2. Man erspare sich durch Aufheben von Rechnungen und Belegen doppelte Bezahlung, mindestens Kexer und Aufregungen.

Um weiße Angorawolle zu reinigen

erhißt man Sägelpläne auf der Maschine, reibt mit diesen die Wolle tüchtig ab und klopft sie alsdann aus. Noch schneller und besser wirkt erhitze Kleie.

Magdeburg.

Geschäftszeit: 8-5 Uhr.
Sprechstunde der Schriftleitung: Mittwoch und Freitag 1/3-1/4 Uhr.
Tischlerbrüde 17.

Erfurt.

Geschäftszeit: 8-5 Uhr.
Schloßstr. 11/12.

Halle.

Geschäftszeit: 8-1 und 1/3-6 Uhr.
Schneeckstr. 17/18.

Weihnachts-Preis-Aufgabe!

An die Löser obiger Preisaufrage gelangen folgende Preise gratis zur Verteilung:
Vollst. Tafelservice Wert M. 400 Stoff zum schneiden Kleide M. 200 5 Preise im Werte von je M. 20
Gold. Herren- u. Damen- Speichapparat Wert M. 150 20 Preise im Werte von je M. 5
Armband-Uhren je M. 200 Photograph. Apparat Wert M. 150

Obige Hauptpreise zahlen wir auf Wunsch auch in bar.
60 000 Trostpreise im Werte von je M. 2.-

Schicken Sie uns noch heute Ihre Lösung im verschlossenen mit 15 Pf. frankierten Briefumschlag unter genauer Angabe Ihrer deutlich geschriebenen Adresse. Sie verpflichten sich zu nichts. Spätestens innerhalb 14 Tagen erhalten Sie Nachricht, ob Ihre Lösung richtig ist. Gleichzeitig wird Ihnen der Tag der Verteilung bekannt gegeben. — Der Lösung ist Rückporto für die Auskunft, d. h. für Porti, Drucksachen usw. beizufügen. Schreiben Sie sofort an **Bären-Verlag, Charlottenburg 278.**

DURCH





ANKÜNDIGUNGEN

aus Halle a./Saale



Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernspr. 2825

Annahme von Abonnements und Inseraten

- | | | | |
|---|--|---|---|
| Annaberg: Minna Römer, Wörm-
herstraße 88
Kitzsch: Albert Reich, Ritterstraße 22.
Dietrich bei Halle a. S.: Frau Mandel,
Kroßgäßstraße 4.
Eisenben: Frau Th. Schorria, Nam-
bern 18, 1. | Freyburg a. Unstrut: Theresie Galro,
Kleine Kirchenstraße 3.
Geisfeldt am Sülzbach: Frau Hofme,
Bernhardstraße 1.
Lanchstädt: Frau Hauke, Strohhof 110.
Mansfeld: Frau Theresie Nagel, Kloster-
mansfeld, Schulstraße 9, part. | Merseburg: Frau Maria Kuhnt, Am
Sand 11.
Naumburg a. Saale: Anna Wrede,
Große Georgenstraße 4, 11.
Netteben: Frau Nebeluna, Seide-
straße 2. | Oßersleben: Martha Pöhl, Oßersleb-
inger Straße 1/8 in Oßersleben.
Querfurt: Helene Dorneman, Merse-
burger Straße 11, 9.
Saanehausen: Frau Weller-Schmidt,
Neubauerstraße 4.
Weißen: Frau Sover. |
|---|--|---|---|

Neu-Anfertigung

**Pelz-
waren**

Alfred Weise

Rannischestr. 1.
Halle a. S.

Reparaturen

Loewen-Drogerie

Paul Trude, Halle a. S., Kohlschütterstr. 1, Ecke Reilstr.

Sämtl. Photo-Artikel. **Badenia-Platten.**

Wer auf Bestellung einer in diesem Blatte angezeigten Ware schlecht bedient werden sollte, obgleich er sich bei Erstellung des Auftrages als Leser des Blattes bezeichnete, wolle uns Mitteilung machen.

Die Geschäftsstelle

Hohlsaum


in Blusen u. Wäsche, Kurbel- und Plattstichstickereien, Langetten, Knöpfe-Anfertigung, Knopflöcher in Wäsche, Blusen, Mäntel, Jackets usw., Monogramme-Plissee jeder Art empfiehlt in anerkannt bester Ausführung 16390

Bruno Lundenberg

Leipziger Strasse 18, II
Zweiggeschäfte: Geiststr. 20 u. Eisenach, Johannesstr. 4, Tel. 5925

Größte Werkstatt am Platze

Hallore



Treuhandgesellschaft m. b. H.

Halle a. S., Königstr. 3 • Tel. 8223.

Rechtsrat. Rechtsachenbearbeitung, Erbschafts- und Nachlaß-Regelung, Hypotheken- u. Kapital-Versicherung, Verwaltung v. Grundstücken u. Vermögen

Mässige Preise. 711 Gute Empfehlungen.

Gertrud Moll, Gesang- u. Klavierlehrerin

Schnellfördernder Unterricht für Erwachsene u. Kinder Steinweg 46-47, II

Schnell für den Unterricht für Erwachsene u. Kinder zu mässigem Honorar. — Anmeldungen erbeten.

Briketts

GASTWIRTSCHAFT

Leitung: Paul Zscheyge.

An konzertfreien Tagen freier Eintritt in Konzertgarten und Gasträume ab 2 Uhr.

ZOOLOGISCHER GARTEN

REGELMÄSSIGE KONZERTE

vom Stadttheater-Orchester und Militär-Kapellen usw.

Pianos :: Nähmaschinen
Wasch- und Wring-
maschinen
Fahrräder, Uhren, Ketten
Gold- u. Silbersachen sowie
and. Gegenstände sehr billig bei
F. Koch, Leiterstr. 2
1. Troppe

In meiner Leihhaus-Abteilung
werden Gegenstände fast aller
Art, sow. ganze Warenposten zu
höchsten Preisen beliehen. 6328

ausgeschämmt, taugt
zu höchsten Preisen
Haar
Oehlötter,
Preisliste 110.
(Eing. Reduktion)

Privat-Anzeigen
Wort 3 Pfennig.

In dieser Rubrik finden nur An-
zeigen von Privatleuten Aufnahme,
geschäftliche Anzeigen sind aus-
geschlossen. Für Schriftgebühren wer-
den 20 Pf. extra berechnet.

Bessere Alleinmädchen oder
einstufige Stütze, kinderlieb, die
alle Hausarbeit übernimmt, für
Kleinen, herkömmlichen Haus-
halt für sofort oder 1. November
geüht. Derselber Pfleger,
Häufigste a. d. Gars, Grinstebe-
nerstraße. 1269

Suche für meine Tochter, 17-
jährig, Stellung als Stütze der
Hausfrau in gutem Haushalt.
Kamillienaußblick, Wohnung.
Angebote mit Gehaltsanfrage N.
27 an die „Sächsisch-Thüringische
Hausfrau“, Halle (Saale),
Schmeerstraße 17/18, 1. 1268

6292

Hervor-
ragende
Qualität

Kraft-
Brüh-
Würfel



Hoher Fettgehalt

100 Stck. 4 Mk.
gegen Vorein-
sendung, franko
Nachnahme
30 Pfg. teurer.

Wefing, Versandhaus
Erfurt, Kartäuserstrasse 51.

Dr. Strahl's Ambulatorium für
Beinkranke
HAMBURG, Bsenbinderhof 23.

Sprechzeit tägl. v. 9-12 u. 3-5 Uhr,
Mitw. u. Sonnt. nur vormittags. Für
Auswärtige genügt häufig ein Besuch.

Orientalische Gesichtsmaille

ein wahres Wunder
macht die Haut neu
und samtweich,
giltet sie kurz.
Preis Mark 12.00.
Nur allein echt bei
Fatma R. Bich
Charlotteburg
Weimarer Str. 28.
Tele. Deutsche 1



**Straußfedern-
Reiher- u. Boa-Wäscherei
und -Färberei**
Schoonste Behandlung □□ Pünktlichste Lieferung
Aufarbeitung getragener Federn
M. Ball 4133
Breiteweg Nr. 221, vorn 2 Tr.

Dörre auf Vorrat!

Obst, Gemüse, Gewürzkräuter usw.
auf der nach Gebrauch
zusammenlegbaren Herddörre
Gr. 46 x 27 cm M. 11, 46 x 37 cm M. 14 franko geg.
Voreinzahlung auf Postsch.-Konto Leipzig 29063
Transportabel - Industrie, EICH - Sachsen.

Korbwaren-Haus

Inh.: M. Kühne, Magdeburg
Berliner Straße 32, gegenüber d. Hll. Geistliche
Lehrerinnen in Kinder- u. Klapp-
wagen, Aparte Rohrmöbel, 1183

Drova Haus-Tee
Hergestellt v. Deutsch. Drogisten-
Verband von 1873 E. V.
Aus deutsch. Kräutern gemischt.
vorzügl. Genußmittel u. vollwert.
E-satz für schwarzen und grünen Tee.
Preis 80 Pfg.
Zu haben in den durch Plakate
kennl. gemachten Drogenhändl.
Wo nicht zu haben, wendet
den Deutsche Drogisten-Verband,
Berlin W 9, Verkaufsstellen nach.

Reserviert für
Fritz Erichson
Schneider-Reparatur-Werkstat
Magdeburg
Georgenstraße 3, II. 6021

Bettmäßen.
Bereitung, Isoliert, Alter u. Geschlecht an-
geben. Aust. umf. „Sanis-Ver-
sand“, München 55, Landwehrstr. 44.

Felix Luci

Papier- und Kunsthandlung
Magdeburg, Regierungsstraße 17
Groß-Lager in Ansichtskarten usw.
100 St. 2 M. Sowie Vorrat reich

**Kleine
Geschäfts-Anzeigen**
Wort 4 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden An-
zeigen von Geschäftsleu-
ten, von Verbr. und Unter-
richts-Anstalten usw. Auf-
nahme.

Bedarfs-Artikel für Damen
sowie Artikel zur Kranken- und
Schwangerschaft, billig zu haben
bei Frau Zepf, Magdeburg,
Katharinenstraße Nr. 7, 1. St.
Diesbezügliche Anfragen werden
nur gegen Rückporto beantwortet.

**Wäsche von ärztlich geprüfter
Masse.** Nur äußere Behand-
lung. Löffelöffelstraße 1, dort
partiere, Eingang Dreieckstraße.
14168

**Konsum-Waagekraft, D. M.
Vater.** Vorzügliches Waschmittel
für weiße und bunte Wäbe.
Ecky, Barmen, 1. Band 90 Pf.,
10-Pfund-Eimer inkl. 10.50 Mark.
P. Peterle, Magdeburg, Brei-
weg 157, Gg. Weinstraße, Nach-
auswärts gegen Nachnahme.

Stoffe und Mäntel werden
schid und preiswert angefertigt.
(Schneiderarbeit.) Kräutler, Veie,
Eberdorferstraße 47, 1. 1265

Auslieferungs-Bezirk Erfurt

Geschäftsstelle: Schösser-Straße Nr. 11-12 Annahme von Abonnements und Inseraten

Wer probt lobt Wachsolin!
Das flüssige Bohnermittel. Die 500-Gr.-Flasche Mk. 2.50. Nur zu haben bei
Hermann Reinecke, Erfurt, Löberstr. 63/64.

C. A. Becher
Erfurt-Fernsprecher 2590
Chemische Fabrik und Groß-
handlung für Nahrungs- und
Genußmittel mit aml. Erlaub-
nisschein vom 18. August 1916
Lieferant staatlicher und städtischer Be-
hörden. Etwa 3000 ständige Abnehmer.
Eigene Spedition. Verlangen Sie Offerte.

Unterricht
im Schneidern, Weißnähen und
allen modernen Handarbeiten.
Beginn jederzeit. Gründl. Ausbild.
Geschw. Miller, Erfurt, Neuwerkstr. 20

Bringen Sie
Ihre
Winterhüte
zum Umpress. auf neueste Form.
zu
W. Scheide
Stroh- u. Filzhut-Fabrik
Passage.
Gefärbt wird schwarz,
blau, braun.
Hüte werden wie neu.

Goldschmiede - Werkstatt
empfiehlt sich für Reparaturen. Neu-
arbeiten und Umarbeiten zuträger
Schmuckstücke,
Vergolden und Versilbern.
Neuwerkstrasse 45-46.
Aufgang C II. 6317

Hand - Klöppelei
Bett- u. Kissen-einsätze, Decken,
Läufer, Kragen, Taschentücher,
Spitzen und Einsätze, Hemden-
und Hosenpassen etc. 12616
Reichste Auswahl. Ausserste Preise.
Ida Eichler, Am gelben Gut 31, 1.

Gotha
Neudeutsches Erholungsheim
Gotha, Schwabhäuserstraße 24
(nahe Theater) 6218
Gast- und Speisehaus
Zimmer von 1 bis 2 Mark
Alkoholfreie Weine, Vegetar. Speisen

Wäsche weiß zur Selbstbereitung eines guten Waschmittels
haben in Behältern in vielen einschlägigen Geschäften, 4. Paket 50 Pf.
Bolivia-Waschmittel erleichtert die schwer zu beseitigende
Selle für Sand, Gerst und Bod.
Lose zu haben bei G. Br. Steinhaus, Neuwerkstraße und Schloßstraße
eb. Julius, Marktstr., S. Zöfner, Trommsdorffstr. u. Schloßstraße.
Bol-Neuglanz, bester Ersatz für Bohnermasse.
Bol-Frischauf, staubbindendes Mittel für Fußböden,
an Stelle von Fußbodenöl zu benutzen.
Alles nähere durch
Zeitsprecher 1237 **Louis Vater**
Hauptredaktion des
Bl. dt.-Laboratoriums

Einkaufstaschen
reizende Neuheiten eingetroffen
Höhne's Seifenhaus
Erfurt, Löberstrasse 25-27.

Kleiderstickereien
Wäschezeichnen ::
Plissee-Bremerei
Stoffknöpfe :: ::
Hohlsäume :: ::
Gustav Voigt,
ERFURT, Anger 21, I.
Mechanische Stickerei.

Hutfedern,
Federboas, Reiher, usw. werden gereinigt,
gefärbt und gekämmt. Bearbeitung
roher u. Umarbeit. alter, Strausfedern.
E. Meiselbach Regierun-
gsstr. 46, II.

Gutschein
Jede Dame zahlt bei Vorzeigung
dieses Gutscheins für Kopf-wäsche
einschl. Erfurt Mark 1.25.
Frau M. Röder, Hirschschlaffer 65 I.

Sammethüte, Filzhüte und Mäffen
werden nach neuesten Formen
preiswert und elegant, und bitte
ich um recht bald. Ge. erweisung.
M. Eichhorn
Erfurt, Dalbergsweg 16 d.

Ihre Herrenkleidungsstücke
werden ausgebessert, gereinigt,
gewendet, gebügelt und nach
jeder passenden Form umge-
arbeitet bei
Max Gärtner, Johannesstr. 171 II

Jena
Jenaer Privat-Handelsche
Leiter: R. Klemann.
Jena, Engelplatz 14
Beginn neuer 1/4, 1/2 u. Jahresbes.
f. Frauen u. Töchter am 2. Juni 1916
Lehrpl. kostenfr. durch d. Schulleit.

Verantwortlich für die Abt. Redaktion Johanna Wetterling, Magdeburg; für Woden und Handarbeiten Elise Falkent hat, Berlin; für Inserate und Preisangeboten Lilo Meidel,
Magdeburg; für alles übrige Elisabeth Sellien, Berlin. - Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigabteilung Erfurt, Schloßstraße 11/12; Halle, Schmeerstraße 17/18

Nr. 713 (15. Jahrgang Nr. 3)
Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒
Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Ausgabe **A**

Sonntag, den 21. Oktober 1917

Wöchentlich **15 Pfennig**

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernsprecher 2913 — Postfachamt Berlin 224.3
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2823
Erfurt, Schlößerstraße 11-12. Fernspr. 646



6817. Nachmittagskleid mit weissen Seiden-
fetzen Normalschnitt Größe II und III.

6818. Moderner Herbstmantel
Normalschnitt Gr. II und III.